

Die Presse

DEUTSCHE GEHÖRLOSENZEITUNG

ZEITSCHRIFT FÜR DIE GEBÄRDENSPRACHGEMEINSCHAFT

vom September 2016

Liebe Leserin, Lieber Leser!

Als Gehörloser auf der Bühne die Stimme benutzen – das gab es früher oft. Wenn Hörende anwesend waren, sprachen gehörlose Verbandsvorsitzende gern, gebärdet wurde höchstens nebenbei. Mit dem jungen Stolz für die DGS hat sich das geändert. Einzig Christina Schönfeld singt bis heute noch vor Publikum. Bei ihr ist es aber nicht Politik, sondern Kunst. Ich sprach mit einer mutigen Frau und ihrem Förderer, dem Coda und Komponisten Helmut Oehring, über ihre Arbeit.

Mut braucht es auch, wenn gehörlose Eltern ein Kind adoptieren möchten. Dürfen sie? Die UN-Konvention sagt: Ja. Schon hörende Paare mit Adoptionswunsch werden genauestens überprüft, bevor sie eine Zusage erhalten. Kommt eine Behinderung hinzu, sind viele Jugendämter skeptisch. Können behinderte Eltern sich ausreichend um ihren Nachwuchs kümmern? Viel Ausdauer und Überzeugungsarbeit wäre notwendig, aber es kann funktionieren. Das zeigt unser Artikel auf Seite 20.

Über 200 Mitglieder in nicht mal fünf Jahren: Während andere Vereine mit Mitgliederschwund kämpfen, feiert der GehörlosenClub 50+ eine Erfolgsgeschichte. Was den Verein um den Gründer Hermann Eder so einzigartig macht, wollte unsere Autorin Sabrina Funke herausfinden. Sie verbrachte einen tollen Nachmittag mit der „coolsten Rentner-Gang“.

Gebärdensprachgemeinschaft, Gebärdensprachverband, Gebärdensprachkultur: Uns alle verbindet die gemeinsame Sprache, nicht der Hörverlust. Auch die DGZ richtet sich seit Jahren an Gebärdensprachler. Der Trend geht in diese Richtung, selbst in der Gehörlosenseelsorge. In Bayern hat sich ein neuer Verband formiert. Sein Ziel: Mehr Gehörlose und mehr Gebärdensprache in der Kirche!

PS: Für unseren Fotowettbewerb habt ihr noch bis Ende des Monats Zeit. Macht mit!



Ich wünsche Euch viel Spaß beim Lesen!

Euer

Thomas Mitterhuber

Thomas Mitterhuber
Chefredakteur